

kaiserlicher Rechte in den Diplomen Friedrich Barbarossas (1960, mit Nachtrag 1974). — Heinrich Appelt, Friedrich Barbarossa und das römische Recht (1961/62, mit Nachtrag 1974). — Heinrich Appelt, Friedrich Barbarossa und die italienischen Kommunen (1964). — Friedrich Kempf, Der „favor apostolicus“ bei der Wahl Friedrich Barbarossas und im deutschen Thronstreit (1198—1208) (1965). — Franz-Josef Schmale, Lothar III. und Friedrich I. als Könige und Kaiser (1965). — Gina Fasoli, Friedrich Barbarossa und die lombardischen Städte (1965). — Hans Eberhard Mayer, Staufische Weltherrschaft? Zum Brief Heinrichs II. von England an Friedrich Barbarossa von 1157 (1966). — Heinrich Appelt, Die Kaiseridee Friedrich Barbarossas (1967, mit Nachtrag 1974). — Werner Grebe, Studien zur geistigen Welt Rainalds von Dassel (1969). — Gunther Wolf, Der „Honor Imperii“ als Spannungsfeld von *lex* und *sacramentum* im Hochmittelalter (1969). — Rainer Maria Herkenrath, Regnum und Imperium in den Diplomen der ersten Regierungsjahre Friedrichs I. (1969, mit Nachtrag 1973). — Gunther Wolf, Imperator und Caesar — zu den Anfängen des staufischen Erbreichsgedankens (Originalbeitrag 1973, S. 360—374): Die Hauptgegner des Planes Barbarossas, seinen Sohn Heinrich VI. schon zu seinen Lebzeiten zum Kaiser krönen zu lassen, dürften der Erzbischof Philipp von Köln und der Kardinal Hubert Crivelli (Urban III.) gewesen sein. Die nach dem Scheitern des Planes 1186 vorgenommene Erhebung Heinrichs zum Caesar zeigt, daß Friedrich I. seinen Sohn nach den Normen des römischen Rechts zum Mitherrscher und Nachfolger im Kaisertum einsetzen wollte. — Eine „Literaturauswahl“ (S. 375—379) beschließt den Band. H.M.S.

Peter Classen, Die Komnenen und die Kaiserkrone des Westens, *Journal of Medieval History* 3 (1977) S. 207—224. — 1. Der im *Chronicon Montecasinense* IV 46 (MGH SS 7, 785) berichtete Plan Kaiser Alexios' I., sich in Rom vom Papst krönen zu lassen, ist eine Erfindung des Petrus Diaconus, der an anderer Stelle Krönungen Justinians I. und seiner Nachfolger in Rom behauptet und dem dies Kapitel der Chronik zuzuschreiben ist. 2. Die Verhandlungen Manuela I. mit Papst Alexander III. in den Jahren 1164—1169 zielten auf Manuels alleinige Anerkennung als Kaiser, nicht auf eine Krönung. 3. Der universale, von päpstlicher Krönung unabhängige Anspruch der Komnenen kommt in besonders deutlicher Weise in der Titulatur eines Ediktes von 1166 zum Ausdruck, das durch Inschrift in der Hagia Sophia publiziert wurde. Sie enthält 14 Triumphaltitel, sämtlich mit den Namen barbarischer Völker des 12. Jh., und nennt den Kaiser „Erbe der Krone des großen Konstantin, der im Geiste alle Rechte desselben verwaltet, auch wenn einige von unserer Herrschaft abgefallen sind“. — Druckfehler: im Titel S. 214 Zeile 2 zu streichen δ , Zeile 11 zu lesen $\pi\alpha\nu\tau\acute{o}\varsigma$; Anm. 2 lies „Hiestand“ statt „Hier stand“.

Peter Classen (Selbstanzeige)

Thomas Becket. *Actes du colloque international de Sédieres*, 19—24 août 1973, publ. par Raymonde Foreville, Paris 1975, Editions Beauchesne, XVIII u. 297 S., 18 Tafeln. — Anlässlich des 800. Jahrestages der Heiligsprechung Thomas Becket fand im Département Corrèze eine Tagung über die Beziehungen des Heiligen zu Frankreich statt. Unter den 25 Referaten seien die folgenden genannt: Anne Duggan, *The French Manuscripts of the Becket Correspondence* (S. 1—7), erläutert die Bedeutung von drei Handschriften (Laon, Bibl. mun. 337; Paris, Bibl. Nat. lat. 5320, 5372) innerhalb der recht verwickelten Überlieferung, die bei den Briefsammlungen zum Streit um Thomas Becket gegeben ist. — André Vernet, *La „Thomaïde“*, poème latin inédit consacré à Thomas Becket (S. 9—25), macht eine epische Kurz-